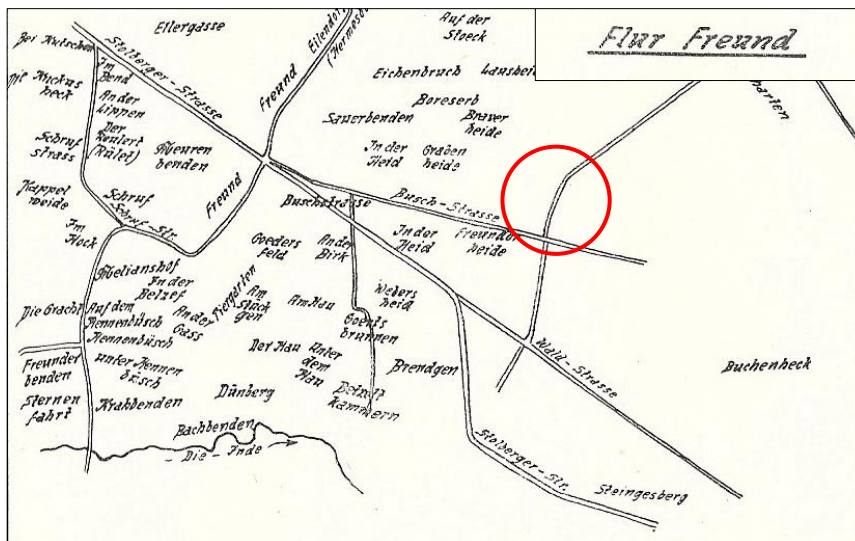


Zur Geschichte der Straße



Auszug aus einer Skizze zum Bericht „Die Brander Ortslage nach den Flurkarten“ von Franz Wallraff (Stand 1936)²

Franz Wallraff schreibt 1967 u. a. dazu:³

Bebauungsplan 5 ist die Waldsiedlung. Hier war während des Dritten Reichs ein Lager des Reichsarbeitsdienstes. In der Nachkriegszeit dienten die Baracken – soweit noch vorhanden – als Notunterkünfte. Jetzt hat man eine schicke Siedlung in den Wald hineingebaut. Ihr Zugang ist die Birkenstraße, die schnurgerade Verlängerung der Stolberger Straße [heute Freunder Landstraße] zum Wald hin. Auffallend ist, daß der vordere Teil der Birkenstraße auch schon vor ihrem Ausbau dieselbe Breite wie die Stolberger Straße aufweist. Das hat seinen Grund darin, daß man ursprünglich die Stolberger Straße geradeaus durch den Wald führen wollte. Die Trassierung bis zum Wald war schon fertig, als man sich 1825 entschloß, die Straße von der Wirtschaft Königs aus in einer Kurve hinab ins Indetal zu leiten.

² Siehe „Die Brander Ortslage nach den Flurkarten“ von Franz WALLRAFF, Heimatblätter des Landkreises Aachen, Heft 3, Juli 1936, Seite 20 ff

³ Siehe „Straßen erzählen über Geschichte und Werden unserer Gemeinde“ von Franz WALLRAFF, veröffentlicht in Brander Pfarrbriefen ab Februar 1967, hier: 17. Fortsetzung

Am Eingang zum Wald stand seit 1886 das Gemeindeforsthaus. Als die Waldsiedlung gebaut wurde, mußte es weichen. Auch der Ziehbrunnen vor dem Hause ist verschwunden. Was noch steht: ein Nußbaum und ein großer Ilexstrauch. Zur Erinnerung hat man den neu von der Birkenstraße nach links führenden Weg „Am Forsthaus“ genannt. In der eigentlichen Waldsiedlung stützt sich die Wegebezeichnung „Buchenheck“ auf den dortigen alten Flurnamen-. Von Buchenheck führen mehrere Wege in die Siedlung. Einer heißt „Katzensteinweg“. In der Nähe sind nämlich – wie man heute sagt – die Katzensteine. Man meint damit die Felsen zwischen Gedau und Bocksmühle im Indetal. Die Hauptsteine des Brander Ehrenmals wurden dort hergeholt. In meiner Jugend hörte man meist noch die alte Bezeichnung „Taterensteine“. Der Name kommt wahrscheinlich von Tataren = Zigeuner, die hier am Wasser und an dem alten Kupfermühlengeweg einen idealen Lagerplatz hatten. Eine heute vergessene Sage sprach allerdings auch von „Tateremännchen“, das waren Zwerge, ähnlich den „Killewittchen“ in Eschweiler, die hier im sogenannten „Taterenkeller“ gehaust hätten. Der Taterenkeller ist eine kleine Höhle, im Hang, die durch überschlagene und abgebrochene große Felsblöcke gebildet wird. Die Bezeichnung Katzensteine hat sich – wahrscheinlich durch Kinder aufgebracht – in Brand so eingebürgert, daß heute kaum noch jemand die frühere Bezeichnung kennt. In [Stolberg-] Büsbach dagegen ist der alte Name bis heute noch geläufig.

Die weiteren Straßen der Waldsiedlung: Hubertusweg, Im Tannengrund und Jägerspfad entsprechen der Lage der schönen Siedlung im Wald.

Die Bauleitplanung der Gemeinde Brand – Gebiet 5 – begann Ende der 1950er Jahre, und bereits 1963 trat dieser Bebauungsplan in Kraft. Er beinhaltete ca. 60 Wohnbauplätze in den Straßen Am Forsthaus und Buchenheck.

In einer nichtöffentlichen Sitzung des Gemeinderats vom 15. Mai 1964 „Zu Punkt 3.) Benennung von Straßennamen für die Erschließungsbereiche Wolferskaul, Brander Wald und Kollenbruch“ wurden mehrere Straßennamen durch die Gemeindevertretung einstimmig festgelegt, hier unter „Punkt c) Bebauungsplanbereich Nr. 5 „Brander Wald“, Erschließungsstraße A, Teilstück vom Truppenübungsplatz bis zur Birkenstraße“ der Straßename „Am Forsthaus“.

Leo Förster und Egbert Drese beschreiben in „Die Entwicklung von Wegen und Straßen in Brand“⁴, dass in Freund östlich und etwas außerhalb des am Rand des Brander Waldes abgelegenen Gebietes eine Siedlung entstand, deren Zugang abzweigend von der damaligen Stolberger Straße in Höhe des ehemaligen Restaurants Königs in die Birkenstraße verlief. In der Siedlung befinden sich neben der Straße Am Forsthaus, die linksabbiegend – also nördlich von der Birkenstraße – und rechtsabbiegend die Straße Buchenheck (benannt nach der dortigen alten Flurbezeichnung). Von der Straße Buchenheck zweigen die Straßen Katzensteinweg, Hubertusstraße, Im Tannengrund und Jägerspfad in östliche Richtung bis an den Brander Wald ab.

Hier befand sich während des Zweiten Weltkrieges ein Lager des Reichsarbeitsdienstes (RAD), das nach Ende des Krieges noch als Notunterkünfte diente.

Heute ist die Straße Am Forsthaus eine Sackgasse im Wohnbereich der Waldsiedlung, die nördlich von der Kreuzung mit der Birkenstraße als Zufahrt zur Wohnbebauung wie auch zum Bundeswehrstandortübungs-gelände führt, wo lediglich ein eingeschränktes Wandern zulässig ist.

Historische Ansicht⁵



**Ehemaliges
Forsthaus der
Gemeinde Brand
an der Birken-
straße im Ortsteil
Freund, Wald-
siedlung;
Abriss 1964**

⁴ Siehe „Die Entwicklung von Wegen und Straßen in Brand (Teil 2)“ von Leo FÖRSTER und Egbert DRESE, Heimatkundliche Blätter 2010, Bürgerverein Brand, Band 21, Seiten 89-129, hier Seite 118

⁵ Fotoarchiv Geschichtskreis im Bürgerverein Brand e. V.

Straßenansichten



Blick in Richtung Bundeswehrstandortübungs Gelände

Fotos: Michael Schmidt, 2019



Blick in Richtung Birkenstraße



Luftbild Stadt Aachen: Die Daten basieren auf Auszügen aus dem ATKIS-Basis-DLM mit der Aktualität Dezember 2018 und dem Liegenschaftskataster (ALKIS) mit der Aktualität Juli 2018. (Land NRW)

Luftbild des Bereichs um die Straße Am Forsthaus im Ortsteil Freund – Waldsiedlung

Der Verfasser dieses Beitrags, Michael Schmidt, Mitglied des Geschichtskreises im Bürgerverein Brand e. V., ist für Form und Inhalt dieser Darstellung verantwortlich und behält sich alle Rechte vor. Falls erforderlich wird die Dokumentation sinnvoll ergänzt bzw. aktualisiert.